Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 336. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 20. Juni 1913. (Silverius, Florent.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

165. Sitzung vom 19. Juni.

Am Tische des Bundesrats: v. Heeringen.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Die 2. Lesung der Wehrvorlage.

7. Tag.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Der Abg. Zubeil hat behauptet, der 1890 verstorbene Major v. Roon habe als Premierleutnant während einer Schießübung in Guben

seinen Burschen erschossen

oder erstochen, und er sei auch wegen Menschenmißhandlung im Avancement zurückgesetzt worden. Ich stelle fest, daß Herr von Roon eine hervorragende Laufbahn hinter sich hatte, daß er niemals im Avancement zurückgesetzt worden ist, daß er weder seinen Burschen noch einen anderen Menschen erstochen, erschossen oder auf andere Weise ums Leben gebracht hat. (Hört, hört!) Wenn Herr Zubeil solche Behauptungen ohne nähere Prüfung gegen einen vor 23 Jahren verstorbenen Ehrenmann in die Welt schleudert, so überlasse ich das Urteil darüber dem Deutschen Reichstage. (Beifall.)

Abg. **Zubeil** (Soz.): Alle Mannschaften, die die Schießübung in Guben mitgemacht haben, werden meine Ausführungen bestätigen. In Guben selbst wird es ganz allgemein erzählt.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Ich kann keine Volksabstimmung in Guben über Dinge veranstalten, die vor 23 Jahren passiert sein sollen. Warum hatt Herr Zubeil seine Beschwerden nicht schon vor 23 Jahren vorgebracht?

Die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung.

Die Sozialdemokraten beantragen einen neuen Titel 1 d, wonach den Soldaten die Freiheit der politischen und religiösen Gesinnung in ihrer außerdienstlichen Betätigung gewährleistet sein soll. Diese Betätigung soll der militärischen Disziplin nicht unterliegen. Die Sozialdemokraten verlangen ferner einen neuen Artikel 1 h, wonach die Auskunftserteilung über die politische oder gewerkschaftliche Gesinnung oder Betätigung der Dienstpflichtigen den Zivil- und Militärbehörden untersagt ist.

Abg. **Heine** (Soz.): Wir wollen die Mißbräuche verhindern, daß auf die politische Gesinnung der Soldaten eingewirkt wird. Oberst Gaedke ist nur gemaßregelt worden, weil er liberal war. Ebenso erging es dem Generalarzt v. Czerny, der aus dem Grunde gemaßregelt worden ist, weil er es für möglich hielt, daß ein Liberaler in der Stichwahl für einen Sozialdemokraten eintritt. Llieneron wollte man die Gnadenpension entziehen, weil er seine „Adjutantenritte" in einem sozialdemokratischen Blatte veröffentlicht hatte. Zähneknirschend fügte er sich, weil er das „Lumpengeld" nicht entbehren konnte. Man hat schon Sozialdemokraten die Berechtigung zum Einjährigendienst abgesprochen. Dann soll man die Konsequenz ziehen und uns überhaupt nicht mehr in das Heer einstellen. Freilich würde dann jeder Spießbürger seine Söhne Sozialdemokraten werden lassen. Der Kriegsminister erzieht kein Volksheer, sondern er züchtet eine Prätorianergarde. Wo ist von der Treue gegen das Volk die Rede, dessen erster Diener bekanntlich der Monarch sein soll? Man soll uns nicht entehren, moralisch ohrfeigen! Die Junker mögen sich manchmal patriotisch geschlagen haben, aber das Deutsche Reich haben sie nicht geschaffen. Selbst Kaiser Friedrich hat bezeugt, daß sie Gegner des Reiches seien. Seien Sie konsequent, verzichten Sie auf die allgemeine Wehrpflicht und schaffen Sie ein Prätorianerheer, davon ist ja auch schon die Rede gewesen. Unterschiede machen zwischen Schlecht- und Gutgesinnten zerstört erst die Disziplin. Wir sind daher die einzig Staatserhaltenden, nicht Sie! (Lachen rechts.)

Abg. Dr. **Quarck-Koburg** (ntl.): Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß meine Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen werden. Wir empfinden diesen Antrag in seiner wirklichen Tendenz als den Höhepunkt der sozialdemokratischen Anträge, die bis jetzt gestellt worden sind. Die Lächerlichkeiten, die der Abg. Heine vielfach gestreift hat, das Schnüffeln nach politischer Gesinnung ist uns gleichfalls widerwärtig und erscheint uns überflüssig. Aber der sozialdemokratische Antrag will in Wirklichkeit nichts anderes als die gesetzliche Festlegung der

Agitationsfreiheit in den Kasernen.

Die Hineinbeziehung des religiösen Moments ist ja nur ein Mäntelchen für die Verdeckung dieser Absicht. Die Annahme des Antrages bedeutet die Waffenstreckung des Staates vor dem Antimilitarismus der Sozialdemokratie. Wenn sich die Sozialdemokraten rühmen, heute schon das Bollwerk im Innern erschüttert zu haben, warum kommen sie dann noch mit solchen Forderungen? (Zurufe bei den Soz.: Das nennt sich liberal! — Fauler Quarck!) Der Antrag zeugt von einer vollständigen Verständnislosigkeit für die Bedürfnisse der Armee. Ich glaube, wenn die Sozialdemokratie so fortfahren wird, wird sie wohl im Auslande noch manche Freude haben; aber ich hoffe, daß das deutsche Bürgertum einen dicken Strich durch ihre geschwollene Rechnung ziehen wird. (Lebh. Beifall der Natl.)

Abg. **Vogtherr** (Soz.): Diese Rede war nichts als hilfloses Gestammel. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Wir wenden uns auch gegen die zwangsweisen Kirchgänge der Soldaten. Religion muß eine Privatangelegenheit eines jeden Einzelnen bleiben. Dissidenten duldet man nicht in der Armee. Ja, man verlangt sogar eine bestimmte Religion. Der oberste Kriegsherr äußerte wiederholt zu den Rekruten: „Wer ein guter Soldat sein will, muß auch ein guter Christ sein!" Fühlt man dann nicht, daß eine solche Religiösität schlechter ist als gar keine Religion? Auf der anderen Seite aber zieht man nicht die Konsequenzen aus der Forderung religiöser Gesinnung. Das beweist die Haltung der Heeresverwaltung gegenüber dem Duellunfug. Obwohl das Duell jedem Katholiken aus religiösen Gründen verboten sein muß, steht auch heute noch die Heeresverwaltung auf dem Standpunkt, daß die Verweigerung eines Duells von Fall zu Fall zur Ausscheidung des betreffenden Offiziers aus der Armee führen muß. Ich wundere mich, daß die Herren vom Centrum sich das gefallen lassen.

Abg. **Kreth** (kons.): Der Antrag in seinem ersten Teile ist überflüssig, denn die religiöse Betätigung ist in der deutschen Armee niemandem verwehrt. Von allerhöchster Stelle ist selbst ausgesprochen worden, ein frommer Soldat sei der beste Verteidiger des Vaterlandes. Die Sozialdemokraten wollen nur die antireligiöse Gesinnung in die Armee verpflanzen. Dem werden wir uns mit aller Energie entgegenstemmen. Wenn die Sozialdemokraten sagen, die Disziplin müsse auf Freiheitlichkeit begründet werden, so mögen sie sich doch ansehen, wie es in ihrer Partei aussieht. Da herrscht bekanntlich der Grundsatz: Wer nicht pariert, der fliegt! Ich erinnere an die edlen Sechs vom „Vorwärts", an die Fälle Bernstein und Hildebrand. Wir wollen, daß die Betätigung politischer Gesinnung aus der Armee ausgeschaltet wird. Eine

politisierende Armee

ist, das beweist die Geschichte, das Ende der bürgerlichen Freiheit. Wenn wir uns gegen den Antrag wenden, tun wir es gerade, weil wir die Freiheit des deutschen Volkes und die Machtstellung des Deutschen Reiches aufrechterhalten wollen. (Beifall rechts.)

Abg. **Giebel** (Soz.): In den Instruktionsstunden und namentlich in den Kontrollversammlungen wird mit den schlimmsten Verdächtigungen vor den Sozialdemokraten gewarnt. Von „roten Hunden" wird auf dem Kasernenhofe gesprochen. Es gibt auch schwarze militärische Listen. Ich habe hier eine Verfügung, worin steht: „Der N. N. ist während seiner Dienstzeit unaufällig zu beobachten."

Die Besprechung schließt. Die sozialdemokratischen Anträge werden gegen die Antragsteller abgelehnt.

Militärverbot.

Eine Resolution der Budgetkommission ersucht den Reichskanzler, dafür zu sorgen, daß seitens der Militärverwaltung Soldaten der Besuch einer Räumlichkeit nicht verboten werden darf, weil der Inhaber eine bestimmte politische Ueberzeugung hat oder Angehörigen einer politischen Partei seine Räume zur Verfügung stelle. Die Sozialdemokraten beantragen die Einführung eines Artikels, wonach die militärische Sperre gegen Gewerbetreibende oder Angehörige anderer Berufe wegen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei- oder Religionsgemeinschaft oder wegen Hergabe von Räumen zu Veranstaltungen einer Partei, eines Vereins oder einer Gewerkschaft nicht verhängt werden darf. Den Betroffenen soll Klage auf Unterlassung und Schadenersatz gegen die Behörde, die entgegenstehende Erlasse verfügt, zustehen.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Wir wenden uns um der Gerechtigkeit willen gegen den militärischen Boykott, obwohl er uns mehr nützt als schadet, denn der Militärboykott treibt uns Tausende Reservisten nach ihrer Entlassung zu, die neugierig geworden sind, die Sozialdemokratie kennen zu lernen, vor der sie zwei Jahre lang gewarnt wurden. Heute trifft der Militärboykott nicht nur die Sozialdemokratie, die sich durch Gegenmaßregeln geschützt hat, sondern den staatsfreundlichen, gewerblichen Mittelstand. Der Militärboykott paßt nicht in ein Land der allgemeinen Wehrpflicht und des allgemeinen Wahlrechts. Der Kriegsminister hat sich dagegen verwahrt, daß er mit Bezug auf den Boykott die Sozialdemokraten mit Zuhältern und Dirnen auf eine Stufe habe stellen wollen. Das Beleidigende braucht gar nicht in der Absicht zu liegen, es liegt in der tatsächlichen Zusammenstellung. Ich habe hier z. B. ein Verzeichnis der für das Militär in der schönen Stadt Straßburg verbotenen Lokale und Straßen. Da sind in einer Reihe aufgezählt das Geschäft des Reichstagsabgeordneten Böhle und die Straßen, wo die Dirnen wohnen. (Hört, hört! bei den Soz.) Dafür ist der Kriegsminister nicht verantwortlich! Aber auch die Liberalen sind gegen solche Maßnahmen der Militärverwaltung nicht gesichert. Das hat ja vor nicht langer Zeit der temperamentvolle Generalmajor v. Deimling mit seinem afrikanischen Selbstbewußtsein durch das Verbot liberaler Zeitungen in Straßburg bewiesen. Welche Verwüstungen werden dadurch im Rechtsbewußtsein des Volkes angerichtet, und welchen Eindruck macht das im Auslande! Nicht ein Prozent des Volkes würde bestreiten, daß das offene Recht auf seiten der kämpfenden Sozialdemokratie ist. (Beifall der Soz.)

Abg. **Liesching** (Vp.): Gewiß sollen die jungen Leute, wenn sie Soldat werden, vor manchen Versuchungen behütet werden, aber es ließ sich doch anders, wenn Wirte oder andere Gewerbetreibende wegen ihrer politischen Gesinnung boykottiert werden. Meist wird nur der Gewerbetreibende geschädigt, der gar nicht Sozialdemokrat ist. Das Verhalten des Generals v. Deimling hatte eine Interpellation im Straßburger Landtag veranlaßt, die durchaus sachlich behandelt wurde. Daß er nachher die „Straßburger Neue Zeitung" verbot, ist geradezu unerhört. Es handelt sich um keine sozialistische Zeitung, sondern um eine, die den Kampf gegen den Nationalismus aufgenommen hat. Aber Herr Deimling ist jetzt noch ausgezeichnet worden.

Generalleutnant **v. Wandel**: Fehler kommen selbstverständlich vor. Sie sind bedingt durch die menschliche Schwäche, dürfen aber nicht immer den Vorgesetzten zur Last gelegt werden. Die Bestimmungen über Lokalverbote sind ganz klar und brauchen, richtig angewendet, keinen Anlaß zu Beanstandungen zu geben. Ein Verbot ist nur zulässig, wenn eine Schädigung der Disziplin nachgewiesen ist. Lokale werden nicht etwa verboten, weil einmal da Versammlungen abgehalten wurden. Anders natürlich, wenn sie ständig von Sozialdemokraten besucht werden oder der Wirt selbst Sozialdemokrat ist. Das ist vollkommen berechtigt. Wenn in München, Stuttgart oder Freiburg keine Lokale verboten sind, liegt das an den besonderen Verhältnissen.

Abg. **Peirotes** (Soz.): Das war ein sehr schwacher Versuch, die Militärverwaltung zu rehabilitieren. Auch unser Kollege Göhre ist früher als Prediger boykottiert worden. (Zuruf rechts: Das war auch die höchste Zeit!)

Die Sozialdemokraten beantragen namentliche Abstimmung über diesen Antrag. Diese findet morgen statt.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Die Antwort des Generals v. Wandel war ganz nach dem abgebrauchten Schema; aber meine Fragen hat er nicht beantwortet. Die Einrichtung des Militärboykotts ist ein einziger großer Skandal.

Württembergischer General **v. Graevenitz**: Auch in Stuttgart sind mehrere Wirtschaften dem Militär verboten, und zwar sind es die Lokale, in denen die Gewerkschaften tagen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Ich richte noch einmal die Frage an den Kriegsminister, ob er das Verbot der „Straßburger Neuen Zeitung" billigt. Die Antwort des Generals v. Wandel genügt uns nicht. Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung ist das Verbot ergangen?

Kriegsminister **v. Heeringen**: Auf die Frage, auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmung General von Deimling die Zeitung verboten hat, antworte ich zunächst: Ich habe ihn noch nicht gefragt. Soviel ist ganz klar, mit dem Reichspreßgesetz hat die Sache überhaupt nichts zu tun. General von Deimling hat in Ausübung seiner Pflicht zu handeln geglaubt, während ihrer Dienstzeit seine Leute nicht schädigen zu lassen.

Abg. Dr. **Frank** (Soz.): Der Kriegsminister sagte, das Volk in Straßburg habe sich nicht über das Verhalten des kommandierenden Generals von Deimling beklagt. Der Gemeinderat von Straßburg und der Landtag haben aber einmütig dagegen protestiert. Gehören die nicht zum Volk? Herr von Deimling macht aber jetzt provokatorisch mit seinen Ulanen einen Umweg.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Vp.): Herr von Deimling hat schon einmal eine unglückliche Rolle hier gespielt. Damals sagte er, der Reichstag sei überflüssig, die Militärs machten doch, was sie wollten.

Die Aussprache schließt, die Abstimmung wird morgen erfolgen.

Beförderung.

Die Sozialdemokraten beantragen: Die Beförderung darf nur von der persönlichen Tüchtigkeit abhängig gemacht werden, ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche Stellung oder die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder politischen Partei.

Abg. **Bernstein** (Soz.) gibt einen historischen Rückblick über die Beförderungsgrundsätze im Heere seit Cromwells Zeiten. Der Redner wendet sich gegen den Abg. v. Gräfe und spricht von ihm als vom Abschaum der Menschheit. Er wird deswegen vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Kriegsminister **v. Heeringen**: Wir schreiten gegen alle Verfehlungen ein, auch wenn Offiziere sich zu Unrecht pensionieren lassen.

Abg. Graf **Praschma** (Ctr.) weist darauf hin, daß ein demokratisches Blatt, „Die Welt am Montag", das Festspiel Gerhart Hauptmanns eine bodenlose Frechheit genannt habe. (Hört, hört! und Unruhe.)

Das Haus vertagt sich.

Abg. **v. Gräfe** (kons.) persönlich: Mir ist gesagt worden, daß man hier meinen Vater als einen Judenmischling bezeichnet hat. Für jeden Tropfen jüdischen Blutes in meinen Adern setze ich einen hohen Preis aus. (Heiterkeit rechts.)

Freitag 2 Uhr: Weiterberatung.

Schluß 7½ Uhr.

Die Zuwachssteuer im Budgetausschuss.

Eine Berliner Centrums-Correspondenz schreibt dazu: Endlich waren die Vorbesprechungen und Berechnungen so weit gediehen, daß am Mittwoch der Budgetausschuß an die schwierige Frage der Besitzsteuer herangehen konnte. Er hat denn auch gleich die erste Lesung ein tüchtiges Stück vorwärts gebracht. Die bisherigen Ergebnisse sind in der Hauptsache folgende:

Der Regierungsvorschlag (veredelte Matrikularbeiträge) kann keine Mehrheit finden. Ebensowenig der Gedanke einer mittelbaren Vermögenssteuer (auf dem Umwege über die Einzelstaaten nach reichsgesetzlichen Normen.) Dagegen hat der Ausbau des von der Regierung vorgeschlagenen sogen. Sicherungsgesetzes zu einem allgemeinen Reichszuwachssteuergesetz Aussichten auf eine Mehrheit im Reichstage und auch im Bundesrat. Die Regierung behält sich freilich das letzte Wort vor, bis der Bundesrat über den fertiggestellten Entwurf regelrecht beschließen kann; aber sie gibt doch deutlich zu erkennen, daß der vom Reichskanzler verkündete Widerspruch gegen eine Reichsvermögenssteuer nicht ebenso geplante Vermögenszuwachssteuer gelte.

Auch die Vertreter der Parteien haben sich das letzte Wort noch vorbehalten und betrachten die gegenwärtigen Abstimmungen als vorläufige. Die Bedenken der Konservativen und eines Teiles des Centrums wurzeln weniger in den verfassungsrechtlichen Zweifeln, als in der Ausdehnung des Gesetzes auf den Vermögenszuwachs durch Erbschaft. Doch wollen auch diese Herren mitarbeiten an der Ausgestaltung des Kompromißgesetzes, um möglichst schonende Bestimmungen für das Kindserbe durchsetzen zu helfen. Durch diese Mitarbeit tragen auch sie dem Zwange der Verhältnisse Rechnung. Denn es tritt ja immer deutlicher zutage, daß die sofortige Verständigung über die Deckung der laufenden Kosten aus weltpolitischen und innerpolitischen Gründen eine unbedingte Notwendigkeit ist und daß der einzig gangbare Ausweg die Reichssteuer auf den Vermögenszuwachs ist.

Was die ersten Einzelbeschlüsse angeht, so bringt das Kompromiß ein wesentliche Verbesserung für den Mittelstand, indem die Steuer erst erhoben werden soll bei einem Zuwachs von 10 000 Mk. und bei einem Vermögensbestande von mindestens 20 000 Mark. Die Regierungsvorlage hatte die viel niedrigere Untergrenze von 2000 Mk. Zuwachs und 6000 Mk. Vermögen vorgesehen. Die jetzt beschlossene Hinaufsetzung der Grenze macht die Masse der gewöhnlichen Sparer und der Kleinbesitzer von der Belästigung durch diese Reichssteuer frei. Eine Unterkommission soll noch prüfen, inwieweit die geringen Spitzen, die über 20 000 M. hinausgehen, noch heranzuziehen seien.

Nicht so befriedigend wirkt die vorläufige Regelung der Steuer auf das Kindeserbe (das Gattenerbe bleibt frei). Hier müssen Milderungen einsetzen, um die unvermeidliche Hineinziehung der Erbanfälle in den steuerpflichtigen Vermögenszuwachss allgemein annehmbar zu machen. Angenommen wurde ein Kompromißantrag Schiffer, der für die minderjährigen Kinder eine Ermäßigung der Abgabe bis auf die Hälfte vorsieht, wenn das steuerbare Vermögen den Gesamtwert von 50 000 Mk. nicht übersteigt.

Von konservativer Seite waren zwei weitergehende Abänderungsanträge gestellt, die nicht die Mehrheit erlangten. Das lag nicht bloß an dem Widerspruch der Liberalen, sondern auch an technischen Mängeln der konservativen Anträge. Es wurde von Abgeordneten und auch vom Schatzsekretär hervorgehoben, daß man ein Eingreifen der Steuerbehörde sofort nach dem Tode des Vaters behufs Aufnahme der Erbmasse vermeiden wolle.

In der Tat liegt eine wesentliche Abweichung von der früheren „Waisensteuer" gerade darin, daß die Veranlagung erst zum nächsten dreijährigen Termine, nicht aber sofort an der Bahre oder am frischen Grabe erfolgt.

Hoffentlich werden in zweiter Lesung noch gewisse weitere Milderungen zu erreichen sein, damit der Anschluß der noch widerstrebenden Herren erleichtert wird. Im letzten Grunde gibt doch die Erwägung den Ausschlag, daß man zur Vermeidung eines größeren Uebels sich in ein kleineres Uebel schicken muß.

Die Ausschussberatung über die Besitzsteuer.

* Berlin, 19. Juni. Die Verhandlungen wurden am Donnerstag bei § 17 des Entwurfes, der die nach dem Zuwachssteuergesetze vom Jahre 1911 berechnete steuerpflichtige Wertsteigerung abzüglich der erhobenen Wertzuwachssteuer in Abzug bringen will, fortgesetzt. Von nationalliberaler Seite wurde beantragt, das Wertzuwachssteuergesetz ab 31. Dezember 1914 aufzuheben und entsprechende Bestimmungen in eine der vorliegenden Steuergesetze aufzunehmen. Staatssekretär Kühn wendet sich gegen diesen Antrag. Gewisse Schwierigkeiten infolge des Nebeneinanderbestehens von zwei ineinandergreifenden Gesetzen wolle er nicht bestreiten. Indessen seien die Erfahrungen bei der Jugend des Wertzuwachssteuergesetzes noch nicht ausreichend. Eine Verbesserung bezw. eine Novelle sei allerdings notwendig. Der Reichstag möge sich auf eine entsprechende Resolution einigen. Höchstens könne man in das Gesetz schreiben, die Wertzuwachssteuer sei binnen einer bestimmten Frist durch eine gesetzgeberische Aktion aufzuheben damit dann die vorhandenen Schwierigkeiten gelöst werden könnten.

Ein Sozialdemokrat erklärte sich namens seiner Partei gegen die Aufhebung des Gesetzes. Die äußerste Linke habe zwar im Jahre 1911 gegen die Wertzuwachssteuer gestimmt, aber, da das Gesetz einmal bestehe, könne an seine Beseitigung nicht gedacht werden. Ein fortschrittliches Mitglied schließt sich dem an. Ein Centrumsredner hob hervor, der nationalliberale Antrag bringe keine Lösung. Wer das junge Gesetz beseitigen wolle, müsse gleichzeitig klare Bahn schaffen und an den Ersatz für den steuerlichen Ausfall des Reiches und an eine Regelung der Materie für die Gemeinden denken. Die glatte Aufhebung würde den Interessenten keinen Nutzen bringen, zumal wenn den Gemeinden volle Freiheit bliebe und keine Bestimmung darüber vorhanden sei, ob und inwieweit die kommunale Wertzuwachssteuer bei der Vermögenszuwachssteuer in Anrechnung komme. Eine gesetzliche Vorschrift, das Wertzuwachssteuer-

gesetz zu einem bestimmten Termine aufzuheben, wie der Staatssekretär gewünscht habe, würde den Grundstücksmarkt vollständig erschüttern. Die angekündigte Novelle könne man abwarten.

Ein Konservativer schloß sich diesen Darlegungen durchaus an, während ein weiteres Centrumsmitglied dafür eintrat, den Unterschied zwischen verdientem und unverdientem Wertzuwachs zu beseitigen. Das neue Vermögenszuwachssteuergesetz kenne eine solche Differenzierung nicht. Die Idee, den Wertzuwachs zu besteuern, sei im Volke günstig aufgenommen. Warum nun aber bei Grundstücken und nicht bei anderen Spekulationsgeschäften? Man solle die Vermögenszuwachssteuer in jeder Form ausschließlich für das Reich reklamieren und alle anderen öffentlichen Körperschaften diese Steuerquelle verschließen. Dadurch schaffe man Klarheit. Ein anderer Weg sei der, den 50 Proz. betragenden Wertzuwachsanteil des Reiches aufzuheben und den Gemeinden vorzuschreiben, nicht über ihren im Gesetze bestimmten Steueranteil hinauszugehen.

Auf Wunsch eines Mitgliedes der Kommission präzisierte der Staatssekretär seine Erklärung dahin, es sei den verbündeten Regierungen nicht entgangen, daß das Wertzuwachssteuergesetz Härten gezeitigt habe, die beseitigt werden müßten. Deshalb solle dem Reichstag in absehbarer Zeit eine entsprechende Novelle zugehen.

Bei der Abstimmung wurde der nationalliberale Antrag gegen die Stimmen der beiden liberalen Parteien abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen. Ferner beschloß die Kommission Ablehnung eines konservativen Antrages, der auch die Aktiengesellschaften unter das Vermögenszuwachssteuergesetz stellen wollte. Redner des Centrums und der Volkspartei erklärten, beim einmaligen Wehrbeitrag stehe die Sache anders. Es gehe unmöglich an, einen steuerpflichtigen Vermögenszuwachs der Aktiengesellschaften festzustellen.

Die Kommission griff sodann auf Grund der inzwischen im engeren Kreise stattgefundenen Einigungsverhandlungen auf die gestrige Beratung zurück und beschloß folgende Fassung der §§ 14 und 14 a:

§ 14: a. Vermögen, die den Gesamtwert von 20 000 Mk. nicht übersteigen, unterliegen der Zuwachssteuer nicht; b. bei Vermögen über 20 000 M. aber nicht über 30 000 Mk. Gesamtwert unterliegt der nach § 13 steuerpflichtige Zuwachs nur insofern der Steuer, als durch ihn die steuerfreie Grenze (Absatz 1) überschritten wird.

§ 14 a: Zuwachsteile unter 1000 Mk. bleiben bei der Feststellung des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses unberücksichtigt.

In bezug auf die Feststellung des Vermögenszuwachses des Veranlagungs- und Erhebungszeitraumes wurden im wesentlichen die Bestimmungen des Entwurfes angenommen. § 19 erhält folgenden Zusatz: „Als Wert des steuerbaren Vermögens am 1. Januar 1914 gilt das nach dem Wehrbeitragsgesetze festgestellte Gesamtvermögen, soweit seine Feststellung den Vorschriften des Besitzsteuergesetzes entspricht."

Es folgte die Festsetzung der Steuersätze. Der Berichterstatter legte einen Kompromißantrag vor, wonach die Steuer für den ganzen Erhebungszeitraum (§ 21) betragen soll: Bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von nicht mehr als 50000 Mk. 0,75 Proz. des Zuwachses, mehr als 50 000 M. bis 100 000 Mk., 0,90 Proz. des Zuwachses, mehr als 100 000 Mk. bis 300 000 Mk., 1,05 Proz. des Zuwachses, mehr als 300 000 Mk. bis 500 000 Mk., 1,20 Proz. des Zuwachses, mehr als 500 000 Mk. bis 1 000 000 Mk., 1,35 Proz. des Zuwachses, mehr als 1 000 000 Mk. 1,50 Proz. des Zuwachses. Uebersteigt der Wert des steuerbaren Vermögens eines Steuerpflichtigen den Betrag von 100 000 Mk. (bis 10 000 000 Mk.), so erhöht sich der Steuersatz um 0,1 bis 1 Proz.

Nach der Mitteilung eines Regierungskommissars wird sich der Reinertrag der Reichszuwachssteuer auf Grund dieser Staffelung auf rund 100 Millionen Mark belaufen. Ein süddeutsches Centrumsmitglied wünscht eine Ermäßigung dieser Steuersätze bei den Erbschaften, dann könne er zustimmen. Den Einzelstaaten müsse für die ihnen entstehenden Erhebungskosten ein angemessener Ersatz geleistet werden. Ein Konservativer schloß sich diesen Bedenken an, während die Wortführer der Liberalen und Sozialdemokraten entschieden widersprachen. Die Fortschrittliche Volkspartei stellte für die zweite Lesung einen Antrag in Aussicht, der eine Erhöhung der Steuersätze bei Erbschaften vorschlage.

Nach kurzer Erörterung wurden die vorstehenden Staffelsätze gegen die Stimmen der Konservativen und zwei Mitglieder des Centrums angenommen. Das Centrum beantragte folgendes Kinderprivileg: „Hat der Steuerpflichtige ein steuerbares Vermögen von weniger als 100 000 Mk., so ermäßigt sich seine Steuer um je 5 Proz. für das dritte und jedes weitere minderjährige Kind." Die Sozialdemokraten beantragen, die Grenze auf 50 000 Mk. festzusetzen. Die Volkspartei erklärt sich gegen den Antrag, da eine derartige Privilegierung durchaus nicht der sozialen Gerechtigkeit entspreche. Ein Centrumsmitglied trat entschieden für den Antrag ein, der durchaus der Tendenz des Gesetzes entspreche. Die soziale Gerechtigkeit verlange eine Berücksichtigung der kinderreichen Familien. Die Steuerpflichtigen müßten möglichst gleichmäßig unter Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse getroffen werden. Es handele sich um viele Familien des Mittelstandes. Ein Konservativer erklärte seine Zustimmung zu dem Antrag und seiner Begründung. Der Antrag wurde im vorliegenden Wortlaut mit den Stimmen der Rechten, des Centrums, der Nationalliberalen und des Polen angenommen.

Der folgende Abschnitt des Gesetzes betrifft die Wertermittelung. Annahme fand zunächst ein Kompromißantrag, dem § 26 die nachstehende Fassung zu geben: „Für die Steuerpflicht und die Ermittelung des Vermögenswertes ist maßgebend der Stand zu den in §§ 18—21 bezeichneten Zeitpunkten. Bei Landwirtschaft- und Gewerbebetrieben, bei denen regelmäßig jährliche Abschlüsse stattfinden, kann der Vermögensfeststellung der Vermögenstand am Schlusse des letzten Wirtschafts- oder Rechnungsjahres zugrunde gelegt werden." § 27 will für die Regel den gemeinen Wert zugrunde legen, während nach § 28 bei Grundstücken auf Antrag des Steuerpflichtigen an die Stelle des gemeinen Wertes der Betrag der Gestehungskosten treten soll. Bei ererbten landwirtschaftlichen Grundstücken soll der Ertragswert (der 25fache Betrag des Reinertrages) zugrunde gelegt werden. Die beiden Paragraphen wurden unter Berücksichtigung der Fassung des Wehrbeitragsgesetzes im Sinne der Regierungsvorlage angenommen, indes wie beim Wehrbeitrag der 20fache Reinertrag als Ertragswert bei landwirtschaftlichen Grundstücken bestimmt.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni.

* **Im Sommerreiseprogramm des Kaisers** ist folgendes vorgesehen: Morgen fährt der Kaiser nach Hannover zur Einweihung des neuen Rathauses und zur 750-Jahr-Feier des Klosters Loccum. In Hannover wird der Kaiser auch die Königs-Ulanen besichtigen und dann seine Reise im Kraftwagen über Celle und Lüneburg durch die Heide nach Hamburg fortsetzen. Dort wird der Kaiser wie alljährlich dem Deutschen Derby beiwohnen und dann zur Kieler Woche weiter fahren. Von Kiel aus begibt sich der Kaiser am 7. Juli auf die Nordlandsreise. Die Rückkehr erfolgt am 6. August, und zwar nach Swinemünde, wo der Kaiser den Marineschießübungen beiwohnen will. Am 10. August erfolgt die Weiterreise nach Rostock zum Jubiläum des mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90 „Kaiser Wilhelm", und weiter nach dem Uebungsplatz Alten-Grabow, wo am 11. und 12. August große Kavallerie-Uebungen stattfinden. Anschließend fährt der Kaiser nach Mainz, um dort gleichfalls militärischen Uebungen nebst Parade beizuwohnen, und von dort zur Enthüllung des Denkmals für den „Jäger aus der Kurpfalz" nach Stromberg bei Kreuznach im Hunsrück. Die Weiterfahrt erfolgt nach Kronberg im Taunus. Nach zweitägigem Aufenthalt dort fährt der Kaiser auf ungefähr eine Woche nach Homburg v. d. Höhe oder nach Wilhelmshöhe. Am 24. August finden in Gegenwart des Kaisers und der deutschen Bundesfürsten Festlichkeiten in der Kelheimer Befreiungshalle statt. Anschließend reist der Kaiser zu den Manövern nach Posen und Breslau. Die Rückkehr nach Berlin ist für den 31. August vorgesehen.

Handwerkerkonferenz.

* Berlin, 19. Juni. Am 30. ds. Mts. und am 1. Juli findet im Reichsamt des Innern eine neue Handwerkerkonferenz statt, die eine vom Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag wegen Abänderung des Handwerkergesetzes vom 1897 verfaßte Denkschrift mit Vertretern dieser Organisation durchberaten soll. Diesem Zweck gemäß ist der Kreis der Teilnehmer eng begrenzt worden. Zugezogen sollen außer Vertretern des Handwerkskammertages selbst nur noch solche des Zentralausschusses der Deutschen Innungsverbände werden, jedoch besteht im Reichsamt des Innern die Absicht, vor Feststellung des Entwurfs einer Novelle zur Gewerbeordnung auch sonstigen Interessenvertretungen des Handwerks ausgiebige Gelegenheit zur Darlegung ihrer Wünsche zu geben.

Deutscher Fleischer-Verbandstag.

* Kassel, 18. Juni. Die Verhandlungen des 36. Deutschen Fleischerverbandstages nahmen gestern vormittag ihren Anfang. 1500—1600 Teilnehmer sind anwesend. Auch sind Fleischermeister aus dem Auslande erschienen, vornehmlich aus Oesterreich, Dänemark, der Schweiz, Holland usw.

Nach einem Begrüßungskommers vorgestern abend begannen gestern die Beratungen. Die Verhandlungen leitete der Obermeister Karl Marx (Frankfurt a. M.), welcher auch den Jahresbericht erstattete und dabei vor allem auf die Fleischteuerung, und die Fleischversorgung durch die Städte zu sprechen kam, welche die Selbständigkeit des Fleischergewerbes bedroht und ihm vielfachen Schaden zugefügt habe. Jedenfalls habe diese Art von Fleischversorgung durch die Städte bewiesen, daß mehr als nur Kapital dazu gehöre, um die Fleischversorgung der Bevölkerung in rationeller Weise durchzuführen. Herr Marx teilte sodann mit, daß der Vorstand des Verbandes beschlossen habe, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers, der Eduard Stein-Stiftung 10 000 Mark aus dem Verbandsvermögen zu überweisen, damit bedürftige Fleischermeister daraus unterstützt werden können.

Als Hauptgegenstand der Verhandlungen kam sodann die Frage der Fleischversorgung zur Sprache worüber Herr Obermeister Falk, Mainz, eingehend berichtete und dabei betonte, daß die im Vorjahr in dieser Beziehung getroffenen Maßnahmen von Regierung und Stadtverwaltungen einseitig gewesen seien und vielfach versagt hätten. Das Fleischergewerbe selbst habe für die Fleischversorgung allein viel mehr geleistet. Den größten Einfluß auf die getroffenen Maßnahmen der Städte habe die Landwirtschaft ausgeübt. Nur durch eine allgemeine Vieheinfuhr aus dem Auslande sei ein Sinken der Fleischpreise herbeigeführt worden. Dieses habe aber die Landwirtschaft zu verhindern gewußt.

Nach seinen Ermittelungen habe die Stadt Berlin besonders Fiasko mit der Fleischversorgung gemacht und damit den Beweis geliefert, daß eine derartige Fleischversorgung nur auf Kosten der Allgemeinheit durchgeführt werden könne. Die Stadt Berlin habe etwa 110 000 Zentner russisches und anderes Fleisch eingeführt, dafür sieben Millionen Mark ausgegeben und nichts dabei erübrigt. Man habe deshalb auch den Verkauf alsbald wieder eingestellt.

In einer längeren Debatte über diesen Gegenstand brachten verschiedene Redner zur Sprache, daß durch die städtischen Fleischverkäufe eine Anzahl kleinerer Metzger so empfindlich geschädigt worden seien, daß einzelne nicht weiterbestehen könnten. Nach weiterem Austausch von Erfahrungen auf diesem Gebiete wurde schließlich die vom Berichterstatter Obermeister Falk (Mainz) vorgeschlagene Resolution in der folgenden Fassung angenommen: „Nach den gemachten Erfahrungen kann in den im Vorjahr von der Regierung auf dem Gebiete der Fleischversorgung getroffenen, den Städten zur Durchführung überwiesenen Maßnahmen ein Mittel, der Vieh- und Fleischverteuerung in auch nur beschränkter Weise zu begegnen, nicht erblickt werden. Auch können Zweifel darüber nicht bestehen, daß insbesondere die von der Landwirtschaft vorgeschlagenen langfristigen Lieferungsverträge über Schweine mit den Stadtverwaltungen direkt zur Monopolisierung der Schlachtviehpreise durch die Landwirtschaft führen, zum Schaden für die gesamte konsumierende Bevölkerung. Um so mehr verurteilt daher der Deutsche Fleischerverband auf das schärfste das mehr und mehr hervortretende Bestreben, durch behördliche Einrichtungen und Maßnahmen die Fleischer zur Einhaltung niedrigerer Fleischpreise zu zwingen, als sie durch die Konjunktur, die Verkaufsverhältnisse und die auf dem Gewerbe ruhenden Lasten bedingt sind. Er sieht in der Erleichterung der Einfuhr und des Transportes für das von den Stadtverwaltungen und auch von Konsumanstalten eingeführte Fleisch und Vieh eine Bevorzugung, die dem Fleischergewerbe den Wettbewerb mit dieser Konkurrenz unmöglich macht, zumal bei den Städten die durch den Verkauf entstehenden Unkosten nicht in Berechnung gestellt werden. Er protestiert schließlich auf das nachdrücklichste gegen jeden Versuch, durch Gründung von städtischen Schweinemästereien, durch Abschluß von Lieferungsverträgen unter Bindung der Fleischer zur Abnahme und zur Einhaltung zu beschränken." Nach Erörterung verschiedener Fragen zur Vieh- und Fleischpreise-Notierung und Statistik usw. hielt Hr. Dr. Gerlach (Wiesbden) einen Vortrag über die Nahrungsmittel-Kontrolle. Stadtverordneter Ferdinand Lamertz in Köln-Kalk wurde zum ersten Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes gewählt. Herr Lamertz war bisher Kassierer im Deutschen Fleischerverbande und Vorsitzender des rheinisch-westfälischen Bezirksvereins.

* Kassel, 18. Juni. Die Verhandlungen des 36. Deutschen Fleischer-Verbandstages wurden heute vormittag wieder aufgenommen. Nach eingehender Besprechung über Härten des Gesetzes in bezug auf die Beschäftigung der Metzgerlehrlinge an Sonntagvormittagen wurde eine Resolution angenommen, wonach der Vorstand des Verbandes beauftragt wird, in einer des näheren begründeten Eingabe bei dem Bundesrat und Reichstage dahin vorstellig zu werden, daß Lehrlinge und auch jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren an den Sonntagen in den Metzgereibetrieben am Vormittag drei Stunden beschäftigt werden dürfen. Verschiedene ähnliche Eingaben in dieser Angelegenheit sind an zuständiger Stelle bereits eingereicht worden, haben aber keinen Erfolg gehabt. Der Verbandsvorstand hat jedoch erreicht, daß Erwägungen und Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Handelsminister stattgefunden haben, ob und wie eine Aenderung der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen in die Wege zu leiten sei. Diese Ermittelungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Weiter wurde die Höhe der Schlachthofgebühren bemängelt. Sodann sprachen sich mehrere Redner gegen die Bestrebungen aus, auf Betreiben der Landwirtschaft den Ankauf des Schlachtviehes nach Lebendgewicht einzuführen. Ferner sprach man sich für eine Erleichterung und Frachtermäßigung bei der Schlachtvieheinfuhr aus. Obermeister Lamertz, Köln, wurde, wie schon gemeldet, mit 380 Stimmen zum Ersten Vorsitzenden gewählt, zum Zweiten Vorsitzenden Obermeister Friedrich, Nürnberg. Zum nächsten Tagungsort wurde Danzig bestimmt.

Stadt-Nachrichten.

* **Neuß**, 20. Juni.

O **Besuch des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs.** Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten wird bestem Vernehmen nach der hochwürdigste Herr Erzbischof **Dr. Felix von Hartmann** am **Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags** hier eintreffen und am 13. und 14. Oktober hier das Sakrament der Firmung spenden sowie die klösterlichen Anstalten besuchen.

(!) **Ernennung.** Der verteilende Kanzlist beim hiesigen Amtsgericht Adolf Springer wurde daselbst zum Kanzlei-Inspektor ernannt.

☎ **Ferngespräche** können, wenn der angerufene Teilnehmer mehrere Anschlußleitungen hat und die bei der Gesprächsanmeldung vom Anrufenden bezeichnete Sprechstelle durch ein Gespräch im Orts- oder Fernverkehr besetzt ist, einer andern Sprechstelle desselben Teilnehmers zugeführt werden.

Diese Ueberleitung tritt ein, falls

1. der anzurufende Teilnehmer bei seiner Vermittlungsanstalt ein für allemal einen entsprechenden schriftlichen Antrag stellt, in welchem die Nummern der in Betracht kommenden Sprechstellen angegeben sind, und

2. diese Sprechstellen unmittelbar aufeinander folgende Nummern führen.

Die Neuerung, die bereits versuchsweise einige Zeit erprobt worden ist, kann nur für die Teilnehmer in Betracht kommen, die schriftliche Erklärungen hierüber dem Kaiserlichen Postamte 1 einreichen.

Aus dem Landkreise Neuss.

(:) Kaarst, 19. Juni. Um die Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums unserers Kaisers zu einer eindrucksvollen zu gestalten, wird die hiesige Gemeinde in Verbindung mit dem Kriegerverein bei Gelegenheit der diesjährigen Kirmes am Montag, den 23. und Dienstag den 24. Juni im Anschluß an das Kreiskriegerverbandsfest unter Beteiligung sämtlicher hiesiger Vereine ein großes Volksfest abhalten. Die Vereine, die Feuerwehr, der Turnverein und die Schützen in Uniform, treten um 3½ Uhr in dem Lokale des Wirtes W. Webers zu einem Aufzuge an, der sich durch alle Ortsstraßen bewegen wird. Im Anschluß an den Festzug beginnen die Feierlichkeiten im Festzelt. Vor dem Zelt oder in Ermangelung genügenden Platzes auf einer benachbarten Wiese werden Kinderbelustigungen wie Stangenklettern, Sacklaufen u. s. w. abgehalten. Der Turnverein wird turnerische Festspiele geben. Bei günstiger Witterung wird vor dem Festzelt ein mit nicht unbedeutenden Mitteln erworbenes Feuerwerk abgebrannt. Es wird noch bemerkt, daß diejenigen jungen Leute, die einer Vereinigung nicht angehören, und doch wünschen, den Festzug mitzumachen, sich dem Turnvereine anschließen können. Sie hätten sich dann dessen Leitung aber zu fügen.

=!= Grefrath bei Neuß, 19. Juni. Am nächsten Sonntag, den 22. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet hierselbst die feierliche Einführung unseres neuen Pfarrers, des hochw. Herrn Josef Klinker statt. Abends um 8 Uhr ist Festversammlung im Saale des Restaurants Düren.

)(Dormagen, 19. Juni. Unter Leitung des Herrn Dr. Bergenthal im Verein mit der vom Landkreise Neuß angestellten Fürsorgerin Schwester Becker fand dieser Tage hierselbst eine Mutterberatungs- und Wiegestunde statt. Der Einladung hierzu waren 23 Mütter mit ihren noch nicht zweijährigen Kindern gefolgt. Bei der Untersuchung der Kinder wurden in sehr vielen Fällen Krankheiten (Rachitis und Nabelbruch) festgestellt, woraus sich ergibt, daß derartige Veranstaltungen zweckmäßig und notwendig sind. In manchen Fällen wurde den Müttern empfohlen, ärztliche Hilfe nachzusuchen, während anderen Ratschläge über die Pflege und Ernährung der Kleinen gegeben wurden. Jeder Säugling wurde gewogen und der Mutter eine Karte übergeben, die die Angabe des Gewichtes und die Ratschläge des Arztes enthielt. In der nächsten Stunde wird die Zunahme des Gewichts erkennen lassen, ob die Anregungen über die Pflege und Ernährung der Kinder von Erfolg gewesen sind. Auf diese Art läßt sich die Säuglingsfürsorge mit Erfolg betreiben.

In liebenswürdiger Weise hatten sich Frau Bürgermeister Krisinger, Frau Notar Dr. Richter, die Vorstandsdamen des vaterländischen Frauenvereins, sowie die Lehrerinnen Fräulein Drenkpohl und Schiffer in den Dienst der guten Sache gestellt. Die vom Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf herausgegebenen Flugblätter über „12 Regeln für die Behandlung von Säuglingen im Sommer", sowie ein „Merkblättchen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" gelangten zur Verteilung.

Mittwoch, den 23. Juli soll die nächste Mutterberatungs- und Wiegestunde stattfinden. Es darf erwartet werden, daß hierzu alle Mütter mit ihren Kindern bis zu zwei Jahren erscheinen, damit allen Kindern die Einrichtung zugute kommt, zum Nutzen der Kinder, der Eltern, der Gemeinde und des Vaterlandes.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

(!) Grevenbroich, 19. Juni. Das Bürgermeisteramt macht bekannt, daß auf dem Fundbüro ein Rosenkranz-Futteral mit kleinem Geldbetrage als gefunden abgegeben worden ist.

=!= Grevenbroich, 19. Juni. Der Herr Regierungspräsident Dr. Kruse aus Düsseldorf nahm gestern in Begleitung des Landrats Scherer eine Besichtigungsreise durch den Kreis Grevenbroich vor. Die Herren besichtigten u. a. das hiesige Progymnasium, die Fabrik Erckens, sowie den landwirtschaftlichen Betrieb von Brünglinghaus in Roithausen.

— Am nächsten Montag finden hier im Hotel Borrenkott Sitzungen der landwirtschaftlichen Lokalabteilung Grevenbroich, sowie des Herdbuchvereins statt.

:: Weckhoven, 18. Juni. Auch hier hat man sich aufs beste gerüstet, das Regierungsjubiläum unseres Kaisers würdig zu feiern. Am nächsten Sonntagnachmittag gegen ½5 Uhr versammeln sich sämtliche Vereine des Dorfes mit ihren Fahnen und die Schulkinder auf dem Lindenplatze zu einem Umzuge durch den hoffentlich reich beflaggten Ort, wobei auch das Tambourkorps des Jünglingsvereins mitwirkt. Hiernach ist große Festversammlung im Saale des Herrn Leusch, zu der alle Bewohner herzlichst eingeladen sind und freien Zutritt haben. Die Schulkinder werden mehrere Lieder, Gedichte, Reigen, Festspiele und Theaterstücke zum Vortrag bringen, unter andern „Der Friedenskaiser" und das reizende „Dornröschen". Der Jünglingsverein stellt eine Reihe hervorragend schöner Pyramiden, und der Kirchenchor verschönert die Feier durch einige Lieder.

„ Höningen, 19. Juni. Die hiesige Gemeinde feiert am Sonntag, den 22. d. Mts. unter Beteiligung sämtlicher Vereine das Fest des Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers. Um 4½ Uhr ist Festzug durch die ganze Gemeinde mit anschließendem Parademarsche. Hierauf Abwicklung eines auserlesenen Festprogramms im großen Saale der Restauration Hintzen zu Widdeshoven. Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.

)!(Neukirchen, 18. Juni. Am künftigen Sonntag wird in Neukirchen das Fest der 25jährigen Regierungszeit Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II. gefeiert. Das Fest ist von sämtlichen hier örtlichen Vereinen in die Wege geleitet und einem Festausschuß, der aus den verschiedenen Vereinen zusammengesetzt ist, vorbereitet worden. Die Feier wird am Sonntag, den 22. d. Mts. nachmittags 4 Uhr beginnen. Um 4½ Uhr ist Aufstellung zur Parade vor den Behörden. Hierauf folgend großer Festzug unter Beteiligung sämtlicher örtlichen Verein. Der Festzug löst sich im Lokale des Wirtes Zimmermann auf. Mit Rücksicht auf die bestehenden ländlichen Verhältnisse und um zu ermöglichen, daß ein jeder an der Feier teilnehmen kann, ist das Festbankett auf 8 Uhr abends festgesetzt. Dasselbe besteht in Festrede, Gesang, Musikvorträgen, Theateraufführungen, lebenden Bildern usw. Zu dem Festbankett haben die einheimischen Erwachsenen freien Zutritt. Die verschiedenen Vereine haben die Kosten auf ihre Kasse übernomemn. Um das Fest gebührend und würdig zu feiern, darf keiner beim Aufzug und Festbankett fehlen. Des weiteren richtet der Festausschuß an die verehrlichen Bewohner von Neukirchen die Bitte, ihre Häuser zu beflaggen. Ein jeder möge nach Kräften für das gute Gelingen des Festes beitragen.

=!= Hochneukirch, 19. Juni. Der Lehrer Pfeiffer von der Volksschule Otzenrath ist auf ein Jahr beurlaubt worden. Seine Stelle in Otzenrath ist durch eine Schulamtsbewerberin besetzt worden.

§ M.Gladbach, 20. Juni. Landwirt Wilh. P. aus Kamphausen bei Jüchen soll der Anklage zufolge am 7. Mai 1912 vor dem Amtsgerichte Grevenbroich und am 14. Juni 1912 vor dem hiesigen Landgericht den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid durch Fahrlässigkeit falsch geschworen haben. Der Angeklagte hatte mit dem Viehhändler Max S. aus Jüchen einen Zivil- und Strafprozeß, in welchem P. als Zeuge erschienen war. P. soll an beiden Stellen unter seinem Eide abgeleugnet haben, daß er (Angeklagter) am 8. März 1912 in der Wirtschaft Steinraths in Jüchen gewesen sein und daselbst über die von S. mitgebrachten Zeugen geschimpft haben. P. bestreitet jede Schuld und hält auch heute noch seine früheren Angaben aufrecht. Er sei wohl mal etwa 4 Wochen vorher in der fraglichen Wirtschaft in Jüchen gewesen und habe damals ähnliche Bemerkungen gemacht. Die Angaben des Hauptzeugen Viehhändlers M. aus Jüchen, welcher den Tag im Notizbuch notiert haben will, erwiesen sich als unglaubwürdig, weshalb Freispruch erfolgte.

§ M.Gladbach, 19. Juni. (Schwurgericht) Verhandelt wird hierselbst am 21. d. M. gegen den inhaftierten Fabrikarbeiter Walter Seipold aus Jüchen wegen Mißhandlung mit tödlichem Ausgange und am 25. gegen den ebenfalls inhaftierten Handlanger Werner Claßen aus Neuß wegen Mordversuch und Bedrohung.

Rheinland-Westfalen.

* Hamm, 19. Juni. Hier schlug Dienstag abend während des schweren Gewitters der Blitz in eine Heufuhre. Das Pferd wurde erschlagen, der Wagen mit dem Heu verbrannte. Drei Leute, die unter dem Wagen Schutz gegen die Regenfluten gesucht hatten, wurden betäubt, kamen aber nach kurzer Zeit wieder zu sich.

=!= Bedburg, 19. Juni. Bei prachtvollstem Wetter konnte das Städtchen Bedburg-Erft die lang angekündigte Aufführung des „Wilhelm Tell" auf der vor den Toren der Stadt gelegenen Naturbühne entwickeln. Groß war die Aufregung in der Stadt, waren doch Bürger genug, die der ganzen Sache skeptisch gegenüberstanden und einen groß angekündigten Hereinfall befürchteten. Doch selbst die hochgespanntesten Erwartungen wurden weit übertroffen. Das ganze Arrangement war großzügig, die über 3000 Köpfe zählende Zuschauermenge war derartig im Banne der Schiller'schen Worte, wenn es sich um Einzelszenen handelte, daß man eine Nadel hätte hören fallen. Der Eindruck der Massenszenen, insbesondere das Auftreten des herrlichen Jagdzuges, das Almabzuges usw., sowie die dazu gehörenden Chöre waren geradezu überwältigend. Regie und Darsteller haben Leistungen geboten, die insbesondere dem Publikum aus den benachbarten Großstädten Achtungsrufe abzwangen: „Das sind keine Dilletanten, da müssen Berufsspieler mitwirken." Der Andrang am zweiten Spieltage war ein derartiger, daß der 3000 Menschen fassende Zuschauerraum bei Beginn der Aufführung so überfüllt war, daß Hunderte wieder abziehen mußten. Unter dem Publikum, das tosenden Beifall spendete, sah man auch den rheinischen Adel stark vertreten. Die Naturbühne Bedburg-Erft hat den Beweis erbracht, daß der Artikel einer großen Rh. Zeitung über „Acker- und Wiesenkunst" höchst unangebracht war. Jedenfalls wird kein städtisches Schauspielhaus das Publikum so durch lebenswahre Darstellung des „Wilhelm Tell" hinreißen können, wie es in Bedburg geschehen ist.

Bedburg liegt an der Strecke Düren-Neuß und ist die Spielzeit so gelegt, daß Hin- und Rückfahrt für alle Strecken günstig ist. Die nächste Aufführung findet statt am Sonntag, den 22. Juni.

* Düsseldorf, 18. Juni. Im Stadtteil Flingern wurde eine neue Schrebergärten-Anlage hergestellt. Um einen Sport- und Spielplatz von 4000 Quadratmeter Fläche reihen sich 160 Familiengärten. Es ist dies die fünfte Anlage, die hier im Laufe der letzten Jahre angelegt worden ist. Am Eingang der Flingerer Anlage befindet sich ein Blockhaus, in dem den Gartenpächtern allmonatlich ein gartentechnischer Vortrag gehalten werden soll. 2c.

* Oberkassel, 19. Juni. Auf der Burgunderstraße in Oberkassel, wo zurzeit ein Kanal gebaut wird, erfolgte heute früh ein Zusammenstoß zwischen einem von Neuß kommenden Straßenbahnwagen der Rheinischen Bahn und einem Leichenwagen, der erheblich beschädigt wurde. Der Kutscher erlitt eine erhebliche Kopfverletzung und mußte bewußtlos zum Heerdter Krankenhaus gebracht werden. Die Leiche, die von Büderich nach Köln transportiert werden sollte, ist unversehrt geblieben. Sie wurde durch einen Düsseldorfer Leichenwagen ihrem Bestimmungsort zugeführt.

* Krefeld, 19. Juni. Im benachbarten Stratum schlug der Blitz in das Besitztum des Landwirts Mängs, zündete und legte den größten Teil der umfangreichen Gebäulichkeiten in Asche.

* Mörs, 18. Juni. Der verstorbene Rentner Schulte, Godesberg, ein geborener Mörser, hat in seinem Testament die zehn bedürftigsten Veteranen seiner Vaterstadt mit je 300 Mk. bedacht. Jedem dieser Veteranen wurde ein Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse über diese Summe ausgehändigt. — Die Stadt Mörs gewährte allen Veteranen einen Ehrensold von je 25 Mark.

* Köln, 19. Juni. Eine Automobilkontrolle war gestern für das ganze Deutsche Reich angeordnet. Dementsprechend waren vom frühen Vormittag an bis spät in den Abend hinein sämtliche nach Köln führenden Torstraßen mit einer Schutzmannswache belegt; jeder Wache war ein Zollbeamter beigegeben. Alle ankommenden Automobile mußten Halt machen; dann wurden die Nummern der Wagen und die Papiere der Chauffeure kontrolliert. Wie man hört, sollen die Wachen eine Anzahl von Personen wegen Uebertretung der für das Automobilwesen erlassenen Gesetzesbestimmungen und Polizeiverordnungen zur Anzeige gebracht haben. Ein erheiternden Zwischenfall ereignete sich mittags an der Venloerstraße. Als ein mit einem großen Auto kommender Chauffeur das ihm von der Polizei entgegengehaltene Schild „Kraftwagen halt!" erblickte, drehte er schleunigst um und suchte in schnellem Tempo durch Seitenstraßen nach der Stadt zu kommen. Aber schon auf der Subbelratherstraße ereilte ihn das Geschick. Die dort stehenden Polizeibeamten, die mittlerweile von einem Berittenen benachrichtigt worden waren, nahmen ihn in Empfang und stellten die anscheinend nicht in Ordnung befindlichen Personalien fest.

* Aachen, 19. Juni. Dem Aachener Ausschuß zur Bearbeitung des Schneidersschen Trassierungsprojektes zu einem Rhein—Maas—Schelde-Kanal ist vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten der Regierungsbaumeister Helmersdorf, der durch seine Vorarbeiten für den großen Mittellandkanal bekannt geworden ist, zur Verfügung gestellt worden. Regierungsbaumeister Helmersdorf wird im Auftrage des Ministeriums nach Aachen kommen und die Vorarbeiten für dies Kanalprojekt übernehmen. Die belgische und holländische Strecke dieses Projekts wird seit einiger Zeit ebenfalls durch Staatsingenieure bearbeitet.

* Bacharach, 19. Juni. Ueber den oberen Teil des Steeger Tals ging gestern abend ein schweres Unwetter nieder, das Weinberge zerstörte und Wege zerwühlte. Die nach dem Berge zu gelegenen Häuser wurden vom Wasser umspült, so daß die Kinder aus den oberen Stockwerken gerettet werden mußten. Aehnlich erging es dem auf dem rechten Rheinufer gelegenen Lorchhausen. Auch der Bahnverkehr wurde durch Verschüttung eines Bahngeleises beeinträchtigt. Der Verkehr mußte auf dem einen Gleise durchgeführt werden.

* Recklinghausen, 18. Juni. Ein heftiges Gewitter mit reichen Niederschlägen entlud sich heute nachmittag gegen 6 Uhr über der hiesigen Gegend. Ein Blitz traf die Stallgebäude eines Hauses an der Hertener-Straße und zündete. Der Stall brannte teilweise nieder. Bei den Rettungsarbeiten zog sich ein Anstreichermeister bei einem Sturz äußere und schwere innere Verletzungen zu. An mehreren anderen Stellen schlug der Blitz ein, ohne jedoch zu zünden.

* Solingen, 18. Juni. Der Wirt Ohliger von hier, der in Cronenberg an einer Beerdigung teilgenommen hatte, brach auf dem Rückwege infolge Hitzschlages zusammen und starb nach wenigen Minuten.

* Bochum, 19. Juni. In der vergangenen Nacht tötete der Maurer Rafael in einem Streit seinen erwachsenen Sohn durch einen Messerstich ins Herz. Der Sohn führte ein liederliches Leben. Als der jüngere Bruder des Ermordeten die Streitenden im Augenblick des tödlichen Stiches auseinanderbringen wollte, schnitt ihm der Vater in der Wut die Pulsader auf.

* Wanne, 18. Juni. In Gegenwart der Spitzen der Staats- und Kommunalbehörden und zahlreicher anderer Gäste fand heute die Einweihung des Empfangsgebäudes des neuen Bahnhofs Wanne statt. Oberbaurat Sigle, Essen, und Regierungsbaumeister Wißmann, Herne, erläuterten die Anlage. Nach einem Rundgang durch das Gebäude vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Imbiß im Wartesaal des Gebäudes. Der neue Bahnhof hat in der Nacht vom 18. zum 19. Juni den Personenverkehr aufgenommen.

Die 14 Eingeschlossenen geborgen.

* Mörs, 19. Juni. Nachdem die 14 eingeschlossenen Bergleute auf Schacht 1 der Steinkohlenzeche „Friedrich Heinrich" in Lintfort bange Stunden hinter dem in Bruch gegangenen Querschlag verbracht haben, konnten sie nach angestrengter Arbeit gestern abend gegen 10 Uhr alle völlig gesund geborgen werden. Mittels Hacken und Schippen wurde das hereingebrochene Gestein (Schiefer) aufgeräumt, so daß die Eingeschlossenen wieder zur Strecke gelangten.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 20. Juni.

Nationalspende der Deutschen Katholiken. Wir erhalten folgendes Schreiben:

Berlin, den 16. Juni 1913. Heute konnte die Nationalspende der Katholiken Deutschlands zu Gunsten der Missionen in den deutschen Schutzgebieten in Form einer Anweisung auf M. 1300000 Seiner Majestät dem Kaiser überreicht werden. Zu diesem Zwecke wurde Fürst zu Löwenstein, Generalleutnant Freiherr von Steinäcker und Kgl. Kommerzienrat Cahensly gleichzeitig mit drei Herren für die evangelische Sammlung von Sr. Majestät empfangen.

Mit dieser Mitteilung übersenden wir Ihnen das Verzeichnis der Spender, wie es von den einzelnen Diözesankomitees eingeliefert wurde. Da es auf elften Juni abgeschlossen werden mußte, um dem Kaiser am Tage der Jubiläumsfeier vorgelegt werden zu können, und da mehrere Gaben erst nach diesem Zeitpunkt eingetroffen sind, so ist das Verzeichnis noch nicht vollständig. Die Ergänzung wird gleichfalls Sr. Majestät noch vorgelegt und dann veröffentlicht werden. Auch sind noch ein paar Tausend Mark über die heute abgelieferte Summe angemeldet.

Sobald die Verteilung der Nationalspende an die Missionen erfolgt sein wird, werden wir Ihnen davon Mitteilung machen.

Die Opferwilligkeit den Katholiken Deutschlands hat sich bei dieser Gelegenheit wieder glänzend bewährt. Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, Allen, welche durch unermüdliche Werbetätigkeit zu dem schönen Gelingen des edlen Unternehmens beigetragen haben, von Herzen zu dem schönen Gelingen des edlen Unternehmens beigetragen haben, von Herzen zu danken.

Die katholischen Mitglieder des zentralen Arbeitsausschusses: Alois Fürst zu Löwenstein, Geheimer Justizrat Dr. Porsch, Generalleutnant Frhr. von Steinäcker."

In der Erzdiözese Köln wurden durch Kirchenkollekte gesammelt 55 434,31 M., an besondern Gaben 35 099,21 M., Gesamtbetrag 90 533,40 M.

Im Dekanat Neuß wurden gesammelt 1043,11 M., im Dekanat Grevenbroich 1031,69 M., im Dekanat Bergheim 1286,70 M.

)(**Die Gründer und Jubilare des Gardevereins** werden gebeten, sich schriftlich oder mündlich bis Samstag beim Schriftführer zu melden. (Siehe Anzeige.)

□ **Bäderzug.** Die königl. Eisenbahndirektion Münster teilt uns mit: Der vom 30. Juni bis 20. September d. J. verkehrende Bäderzug Nr. 147 Köln ab 8,51, Norddeich an 4,10, fährt auch am 28. und 29. Juni. Der vom 1. Juli bis 21. September d. J. verkehrende Bäderzug Nr. 148 Norddeich ab 9,52, Cöln an 4,28, wird auch am 29. und 30. Juni gefahren.

Eigene Depeschen.

Eine Erklärung des Prinzen Ernst August.

* Berlin, 19. Juni. Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt: Mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland und seines Sohnes geben wir eine Erklärung bekannt, die Prinz Ernst August mit Genehmigung seines Vaters in einem Schreiben an den Reichskanzler vom 20. April abgegeben hat. Das Schreiben lautet:

Ew. Exzellenz beehre ich mich in Kenntnis zu setzen, daß mein Vater, der Herzog von Cumberland, den Entschluß gefaßt hat, in Voraussicht der Aufhebung der Bundesratsbeschlüsse vom 2. Juli 1865 und vom 28. Februar 1907 seine Rechte auf die Regierung im Herzogtum Braunschweig auf mich zu übertragen. Der Uebernahme der Regierung in Braunschweig durch ein Mitglied unseres Hauses standen bisher die vorbezeichneten Beschlüsse des Bundesrats entgegen. Die bekannten, meine Person betreffenden jüngsten Ereignisse, insonderheit meine Verlobung mit der Prinzessin Viktoria Luise, haben die den Beschlüssen des Bundesrats zugrunde liegende Sach- und Rechtslage geändert. Mit Zustimmung meines Vaters habe ich meine Anstellung als Offizier im preußischen Heere nachgesucht und eidlich dem Kaiser und Könige Treue und Gehorsam gelobt. Darin liegt das Versprechen, daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Diese Sach- und Rechtslage wird in Verbindung mit dem Verzicht meines Vaters auf den braunschweigischen Thron nach meiner Ueberzeugung die Aufhebung der früheren Beschlüsse des Bundesrats rechtfertigen. Ich darf mir vorbehalten, die Verzichterklärung meines Vaters auf den braunschweigischen Thron seinerzeit zu überreichen.

Mit vollkommener Hochachtung Ew. Exzellenz ergebener Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Gmunden, den 20. April.

* Hannover, 19. Juni. In der heutigen Ausgabe der, welfischen Deutschen Volkszeitung gibt Frhr. v. Schele-Schelenburg, der Vorsitzende des Direktoriums der Deutsch-Hannoverschen Partei in auffallendem Druck an der Spitze des Blattes das Schreiben des Prinzen Ernst August von Cumberland an den Reichskanzler bekannt. Die Deutsche Volkszeitung enthält sich jeder Aeußerung dazu. Das Direktorium gibt bekannt, daß der Ausschuß der Partei auf Sonntag, den 29. Juni, eine Versammlung einberufen will, in welcher Stellung zu dem Schreiben genommen werden soll.

Reichstagsstichwahl.

* Pyrmont, 19. Juni. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im zweiten Wahlkreis Waldeck-Pyrmont erhielten Amtsgerichtsrat Vietmeyer (W. Vgg.) 6327 und Fr. Naumann (Fortsch. Vp.) 6593 Stimmen Naumann ist also gewählt.

Letzte politische Nachrichten.

)(Berlin, 19. Juni. Der Kaiser ist um 10 Uhr 48 Min. vom Lehrter Bahnhof nach Hannover abgereist.

— Dem Erzabt der Beuroner Benediktinerkongregation Ildefons Schober zu Beuron wurde der Rote Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

* Rom, 19. Juni. Der heilige Vater empfing im Damasushof 600 Personen. Schüler der höheren Schule für Kirchenmusik sangen unter Leitung des P. de Santi Tu es Petrus von Goller. Das Aussehen des Papstes ist gut.

* Paris, 19. Juni. Die internationale Finanzkommission wird bereits morgen ihre zweite Plenarsitzung abhalten. Wie offiziell verlautet, haben Oesterreich und Italien ihre Zustimmung zu dem Artikel 2 der Geschäftsordnung erteilt, wonach die Beschlüsse der Kommission mit Einstimmigkeit gefaßt werden müssen.

* Madrid, 20. Juni. Die Königin wurde von einem Prinzen glücklich entbunden.

)(London, 20. Juni. Die Debatte über die Marconi-Affäre im Unterhause zog sich bis Mitternacht hin und gestaltete sich zu einem Siege der Regierung. Kurz nach Mitternacht lehnte das Haus die unionistische Resolution, die das Bedauern über die Spekulationen der Minister zum Ausdruck bringen sollte, mit 346 gegen 268 Stimmen ab.

Spaniens Kämpfe in Marokko.

)(Madrid, 20. Juni. Hier ist die Meldung eingetroffen, daß eine Truppenabteilung des Generals Sylvestre nach einem Scharmützel mit aufständischen Arabern sich der Stadt Suk el Arba bemächtigt habe. Die Spanier hatten 2 Tote und mehrere Verwundete. Die Verluste der Marokkaner sind sehr groß. Zwei spanische Kreuzer beschossen gestern die Küste und zerstörten mehrere Hütten des Anghera-Stammes.

Die Balkanwirren.

* Wien, 19. Juni. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Extrablätter melden den Beginn ernster Zusammenstöße in Mazedonien. Die Wetscherna-Posta besagt, daß bulgarische Freischärler die Serben an mehreren Punkten angegriffen haben. Von den amtlichen Stellen wird keine Auskunft erteilt.

Ein Zug in die Luft gesprengt.

)(Sofia, 20. Juni. Das Blatt Rjetsch meldet: Mazedonisch-revolutionäre Banden haben bei der Eisenbahnstation Hadschilar einen serbischen Militärzug in die Luft gesprengt. 700 serbische Soldaten sollen durch die Explosion den Tod gefunden haben. Die ganze Eisenbahnstation ist vollständig zerstört.

Eine Zeppelinfahrt nach Amerika 1915.

* Wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, hat man sich in dortigen Luftschifferkreisen mit der Möglichkeit einer Fahrt eines Zeppelinluftschiffes über der Ozean nach Amerika getragen. Bestimmte Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden, doch ist immerhin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine solche Fahrt eventuell im Jahre 1915 ausgeführt wird.

Luftschiffahrt.

* Gelsenkirchen, 19. Juni. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen stürzte heute nachmittag um 6 Uhr der Flieger Lichte bei der Ausführung eines Stundenfluges ab und war sofort tot. Der Apparat wurde zertrümmert.

Schneefälle im Sommer.

* Lemberg, 20. Juni. Aus ganz Ost-Galizien werden Schneefälle gemeldet. In einigen Ortschaften liegt der Schnee 1 Meter hoch.

Automobil-Unfall.

)(Paris, 20. Juni. Der Automobil-Rennfahrer Cruccarrelli ist bei einer Fahrt mit seinem Mechaniker dadurch getötet worden, daß bei einer Kurve das Auto umschlug und sie beide unter sich begrub.

Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge.

)(Saloniki, 19. Juni. Bei Jenikôi, zwischen Drama und Xanthi, stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen, einer war von bulgarischen Truppen besetzt. Fünf bulgarische Offiziere und vierzig Soldaten wurden getötet, viele wurden verletzt.

Eisenbahnunfall.

)(Newyork, 20. Juni. Bei einem Eisenbahnzusammenstoß unweit Valleja in Kalifornien wurden 11 Personen getötet, 23 schwer verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes soll falsche Weichenstellung sein.

Letzte unpolitische Post.

* Braunschweig, 19. Juni. Seit Dienstagnachmittag wurde der sechsjährige Sohn des Tischlers Gentes vermißt. Als der Knabe bei Abends nicht nach Hause kam, begaben sich die Eltern auf die Suche, die jedoch ergebnislos verlief. Mittwochabend wurde seine Leiche in einen Schranke der elterlichen Wohnung aufgefunden. Das unglückliche Kind war durch einen Revolverschuß in den Kopf und einen Dolchstich in die Brust getötet worden. Der Tat verdächtig ist eine Nichte des Tischlers, eine Frau Maria Buschborn, die sich bei dem Tischler zu Besuch aufgehalten hatte und fest der Ermordung flüchtig ist. Mit ihr sind 400 Mark in Wertpapieren und 40 Mark in Gold verschwunden.

* Hamburg, 19. Juni. Der heutige Versuch, den Panzerkreuzer Darfflinger zu Wasser zu bringen, scheiterte; das Schiff rührte sich nicht von der Stelle.

* Leipzig, 19. Juni. Die auf einer Wiese beschäftigte Frau eines Landwirts in Liebschütz, Kreis Ziegenrück, und ihre 15jährige Nichte sind heute nachmittag vom Blitz erschlagen worden.

* Verviers, 19. Juni. Bei Herve erschlug der Blitz zwei Grasschnitter, die sich vor dem Gewitter in einen Heuhaufen versteckt hatten.

Wetter-Aussichten für den 21. Juni:
Wolkig, Gewitterneigung abnehmend.

Witterungs-Beobachtungen vom 19. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 22 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 15 Grad über Null.
Das Barometer ist 2 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß vom 20. Juni.

		M.	Pf.
Weizen	100 Kilo 1. Qualität	21	60
	" 2. "	20	60
Roggen	100 Kilo 1. Qualität	18	20
	" 2. "	17	70
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
	" 2. "	16	50
	" 3. "	13	50
Wintergerste		16	50
Kartoffeln		2.50—3,20	
Heu 50 Kilo		2.40—2.90	
Luzernerheu 50 Kilo		3.40—3.90	
Krummstroh 500 Kilo	(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		17	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Köln, 19. Juni. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb: 1715 Schweine, a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 56—57 (71—72), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 55—56 (69—71), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 54—55 (68—70) d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67 bis 69), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 53—55 (67—69), f. Sauen 51—55 (64—69), g. geschnittene Eber 00—00 (00—00). Markt lebhaft und geräumt.

767 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppellender feinster Mast 78—83 [000—000], b. feinste Mastkälber 59—68 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 55—58 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 50—53 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt sehr schleppend bei fraglicher Räumung.

156 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—00], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [100—104] b. geringe Lämmer und Schafe [94—98]. Sanglämmer [00—00].

Markt still und nicht ausverkauft.

Haltet die Kinder zu Haus
Die Bettler von Paris kommen!

Kevelaer-Bruderschaft.

Samstag morgen 6 Uhr in St. Marien

hl. Messe

für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder der Bruderschaft, wozu freundl. eingeladen wird.

Der Vorstand.

Neußer Turnerschaft gegr. 1892.

Das **Begräbnis** für unser verstorbenes Mitglied Herrn

Michael Koch sen.

findet am Freitag, den 20. Juni, nachm. 4 Uhr v. Trauerhause Schwannstraße 35 aus statt.

Die Turngenossen versammeln sich 3¼ Uhr im Vereinslokal.

Wir laden hierzu mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung ergebenst ein.

Der Turnrat.

Bekanntmachung.

Der vom 30. Juni bis 20. September ds. Js. verkehrende Bäderzug Nr. 147 Cöln ab 8⁵¹, Norddeich an 4¹⁰ fährt auch **am 28. und 29. Juni.** Der vom 1. Juli bis 21. September ds. Js. verkehrende Bäderzug Nr. 148 Norddeich ab 9²⁵, Cöln an 4²⁸ wird auch **am 29. u. 30. Juni** gefahren.

Münster, d. 13. Juni 1913.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 432 ist heute bei der Firma **Ferdinand Graefe Nachf. in Neuß** eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Gesellschafterin **Ehefrau Privatier Hermann Wagener Emilie** geb. **Kramer in Düsseldorf** führt das Geschäft unter unveränderter Firma allein fort.

Neuß, den 14. Juni 1913.

Königl. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. Juni c., nachm. 5 Uhr sollen zu Büderich im Lokale des Herrn **Wilh. Bierewitz:**

1 Vertikow, 1 Plüschsofa, 1 Truhe, 1 Sofatisch, 1 Spiegel mit Consol, 1 großes Bild (Stahlstich)

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteig. werden.

Neuß. **Erhard**
Gerichtsvollzieher

2000 Mark

2. Hypothek, hinter 14000 M. 1. Hypothek auf Geschäftshaus gesucht. Off. unter **S 391** an die E.

Ländliche

Wirtschaft

an der katholischen Kirche, auch für jedes Nebengeschäft geeignet, zu **verkaufen.** Selbstreflektanten mit 8—10000 Mark erhalten nähere Auskunft Off. u. **F 990** an die E.

Abgeschlossene 1. u. 2.

Etagen

je 3 Zimmer, in d. Göthestraße zu verm. Näheres **H. Hahn,** Crefelderstr. 60.

Schöne

2. Etage,

5—6 Zimmer mit Mansarde u. Zubehör sofort od. später zu vermieten.

Daselbst **1 gr. Zimmer** zu vermieten.

Näh. Bahnhofsstr. 17.

3- und 4-Zimmer-

Wohnung,

abgeschlossene Etage sofort zu vermieten.

Näheres **Schillerstr. 27.**

Abgeschlossene **Etage** zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht.

Off. u. **G 991** an d. E.

3 Zimmer

(Anbau) zu vermieten.

Rheinstraße 26, 1. Etage.

Haltet die Kinder zu Haus
Die Bettler von Paris kommen!

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Auf Grund der §§ 16, 17 und 78 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.

Gemäß § 6 Absatz 3 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (Beilage zu Nr. 105 des Reichs- und Staatsanzeigers) wird die Beaufsichtigung durch beamtete Tierärzte ausgedehnt auf:

1. die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf zusammengebrachten Viehbestände;
2. die zu Zuchtzwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere;
3. die durch obrigkeitliche Anordnung veranlaßten Zusammenziehungen von Vieh;
4. die privaten Schlachthäuser;
5. die sämtlichen Gastställe und die gewerblichen Viehmästereien, soweit sie nicht bereits nach § 6 Absatz 1 der vorgenannten viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der amtstierärztlichen Beaufsichtigung unterliegen.

§ 2.

Die Besitzer oder Unternehmer der im § 1 aufgeführten Betriebe haben von der Eröffnung oder Einstellung ihrer Betriebe der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten. Die Anzeige von der Eröffnung hat spätestens zwei Wochen vorher und von der Einstellung spätestens gleichzeitig mit dieser zu erfolgen. Für die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkaufe zusammengebrachten Viehbestände und die durch obrigkeitliche Anordnung veranlaßten Zusammenziehungen von Vieh ist die Anzeige spätestens 24 Stunden vorher zu erstatten.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1913.

Der Regierungspräsident:
In Vertretung: gez. **Diderichs.**

Vorstehende viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 17. Juni 1913.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Auf Grund des § 17 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.

Die nach § 29 der viehseuchenpolizeilichen Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 1. Mai 1912 (abgedruckt in der Beilage zu Nr. 105 des Reichs- und Staatsanzeigers) vorgeschriebene Buchführung in den Sammelmolkereien hat nach nachstehendem Muster zu geschehen:

Lfd. Nr.	Name des Milchlieferanten und Empfängers	Gelieferte Vollmilch kg	Fettgehalt %	Zurückerhalten und an Nichtlieferanten abgegeben: Magermilch kg	Buttermilch kg	Butter kg	Molken kg	Bemerkungen

Die Eintragung der Mengen hat täglich zu erfolgen. Es wird zugelassen, daß anstatt des Namens des Milchlieferanten ein bestimmtes Zeichen oder eine Nummer eingetragen wird. Auf der 1. Seite des Buches muß alsdann die Bedeutung der einzelnen Zeichen und Nummern ersichtlich gemacht sein. Die bisherigen Formulare dürfen bis zum 31. März 1914 verwendet werden.

Diese Anordnung tritt am 1. Juli 1913 in Kraft.

Düsseldorf, den 29. Mai 1913.

Der Regierungspräsident:
In Vertretung: gez. **Diderichs.**

Vorstehende Viehseuchenpolizeiliche Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Neuß, den 17. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
A. J. Kamphausen
sowie deren Sohn und Tochter
findet Samstag, den 21. Juni, 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet **Die Familie.**

Mehrere

Mühlen-Arbeiter

und tüchtige

Sackflickerin

sucht **Heinrich Janssen,** Dampfmühle.

Metallgroßhandlung sucht per sofort

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. Offerten unt. D 853 an die Exp. erbeten.

Für die Sommersaison

Arbeitsjunge

von 14—15 Jahre oder **Halbinvalide** für leichte Arbeit **gesucht.**

Neußer Volksbade-Anstalt.

Ein kath.
Küchenmädchen
welches langj. Zeugn. aus herrschl. Häusern besitzt sucht dauernde Stellung.
Off. u. **N 390** a. d. Exped.

2 schöne Zimmer

zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

5 Räume,

ganz oder geteilt, an nur ruhige Leute zu vermieten. Näheres **Holzheim,** Bahnstr. 5.

Schönes, möbliertes **Erkerzimmer** sofort zu **zu vermieten.**
Marienstraße 16.

Gut möbl. **Zimmer** mit voller Pension zum 1. Juli gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe u. **U 393** an die Exped. erbeten.

Ordentlicher, kräftiger

Junge

findet sofort Stelle als

Laufbursche.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Versicherungs-Gesellschaft

(Feuer- u. Nebenbranchen), alt und hochangesehen, mit **vornehmsten Einrichtungen,** wünscht mit

eingeführten Persönlichkeiten u. Firmen

zwecks **Uebertragung von Vertretungen** in Verbindung zu gelangen.

Ausführliche Offerten mit Referenzen erbeten sub **L. B. 1140** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Laufjunge

für Mittwochs und Samstags gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Junges **Mädchen sucht Stelle** für ganze oder halbe Tage.
Wer, sagt die Exped.

Carl Peters,
Schuh-Grosshandlung.
Eigene Fabrikation.
Gute Qualitäten u. moderne Formen zu niedrigen Preisen.
Crefeld,
NEUSS, Nur Crefelderstr. 31.
Fernspr. 1352. — Nähe Bahnhof.
Wegen Verwechselung mit einer Firma ähnlichen Namens bitte ich genau auf Namen und Hausnummer zu achten.

Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.
Peter Dieck jr., Dreikönigenstr. 2.

Bonifatius-Sammelverein

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf nochmehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche doch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapseln, c) Bleiplomben, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Sammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wilh. Kreiner,** Oberstr., **Josef Wankum,** Büchel, **Peter Zumbé,** Crefelderstr., **Franz Logen,** Bergheimerstr., **G. Dahmen,** Rheinstraße, **Wwe. Brüggen,** Kanalstraße, bei den Herren Geistlichen und Central-Stelle **Herm. Roderigo,** Mühlenstr. 28.

Für Landwirte

und solche Firmen, welche in landwirtschaftl. Kreisen Eingang suchen, ist nur zu empfehlen, sich des Inseratenteils des

Rheinischen Bauernfreund

zu bedienen. Auflage 12500 Exempl. Erscheinungsweise wöchentlich Samstags. Zeilenpreis 20 Pfg., Auswärts 25 Pfg. Anzeigenschluß: **Mittwochs.**

Zinkkasten,

Regenrohrsand- u. Fettfänge, Geschränke-Einlaufroste, Schachtabdeckungen, Revisionsrohre sowie alle vorkommenden Artikel zu Entwässerungsanlagen liefert zu äußerst billigen Preisen

Albert Gustorf, Neuß, Tel. 103.
Baumaterialien-, Baugeräte- u. Eisenwarenhdlg.

Makulatur

(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein ordentlicher Junge
zum Auslaufen **gesucht.** (Radfahrer)
P. Bongartz,
Düsseldorf, Markt 5 a.

Aeltere Dame in Neuß sucht ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, älteres, brav., katholisches

Mädchen

von ausw., m. gut. Zeugn. für alle Hausarb. z. bald. Eintritt. Off. u. **T 392** an die Exped. erbeten.

Ordentl. Mädchen
vom Lande sucht Wasch- und Putzstellen für ganze oder halbe Tage. Offert. unter **B 984** an die Exp.

Properes fleißiges

Dienstmädchen

gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Gesucht ein properes

Mädchen

mit guten Zeugnissen, in kleinem Privathaushalt mit 2 Kindern.
Frau Dr. Willemsen, Düsseldorf-Oberkassel, Barmerstr. 23 II.

Tücht. brav. **Mädchen** f. all. Hausarb. gef. kl. Haushalt k. Wäsche Lohn 25—28 M. Off. u. **H 992** a. d. Exped.

Verloren ist das Geld für eine Insertion nicht, wenn Sie stets die **N.G.Z.** benutzen.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M wert. Serg. M." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (a 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Piano
schwarz, gebraucht, Mk. 260.— abzugeben.
Manelsbagen,
Büchel 24.

Aufpolstern v. Sofas 5 Mk., Matratzen 3 Mk. Mühlenstraße 40. Karte genügt.

Einige Tausend **Erdkohlrabienpflanzen** zu verkaufen.
Rheinstraße Nr. 4.

2 tadellos erhaltene **Dauerbrenner,** 1 tadellos erhalt. **Dauerbrenner** für Briketfeuerung, 1 dreiarmiger **Kronleuchter** aus Messing für Gas, 4 **Fenstervorsätze** wegen Wegzug zu angemessenem Preise zu verkaufen.
Breitestr. 32.

Kathol. Gesellenverein Neuß.

Heute abend punkt 9 Uhr, **Vorbereitungs-Vortrag** in der Kapelle.

Sonntag, 8 Uhr, **hl. Messe u. Communion in der Kapelle des Gesellenhauses.** Nachher **gemeinschaftlicher Kaffee** (à Person 30 Pfg.), Anmeldung bis Freitag abend.

Nachmittags 3 Uhr, **Danksagungsandacht** in der Kapelle.

Abends ½9 Uhr, **Versammlung u. Besprechung** bezügl. des Jubelfestes.

Montag, **punkt 9 Uhr, Religionsvortrag: „Die Verschiedenheit der Religionen."**

Dringende **Gesangprobe** für das Jubelfest.

Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder, an vorstehenden Veranstaltungen pünktlich und zahlreich teilzunehmen.

„Gott segne das ehrbare Handwerk."

Der Präses.

Handwerkerfestzug.

Heute abend punkt ¼ vor 9 Uhr
letzte Sitzung beider Ausschüsse.
Wegen der Wichtigkeit darf niemand fehlen.

Tages-Ordnung:
Verteilung der Wagen und Pferde.
Dekoration der Wagen.
Zugordnung und Straßen, die der Festzug passiert.

Alle interessierten Handwerksmeister sind willkommen und herzlich eingeladen.

„Gott segne das ehrbare Handwerk!"

J. A.
Rektor **Geller,** Präses.

Jugendverein Fortitudo

Für die Mitglieder!

Heute abend punkt 8¼ Uhr, im Jugendheim **Vorbereitung,** zu der alle Mitglieder erscheinen müssen. Gleich danach bei Pelzer **Generalprobe** für die Theaterspieler.

Die gemeinschaftl. hl. Communion ist Sonntag, den 22. Juni, morgens 8 Uhr **in der St. Sebastianuskirche,** zugleich Beginn der Aloysianischen Sonntage.

Eintrittskarten zur Festversammlung für die Mitglieder werden vor dem Festzuge ausgegeben; **wer daran nicht teilnimmt, erhält keinen Zutritt zur Festfeier.**

Der Präses.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein

Sonntag, den 22. Juni, Ausflug nach Süchteler Höhen. Nach dem Kaffee, Spaziergang zur Waldkapelle und daselbst kurze Andacht.

Abfahrt von Neuß nach Viersen 1 Uhr 20 Minuten. Rückfahrt 8 Uhr 58 Min. Ankunft in Neuß gegen ½10 Uhr abends.

Der Vorstand.

PATENT-BÜRO KÖCHLING
Ing. Heinr. Hövel, Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 229. Lotterie habe ich abzugeben:

½	¼	⅛
20 Mark	10 Mark	5 Mark pro Klasse

nach auswärts zuzüglich 15 Pfg. für Porto.

Neuss, Quirinusstr. 8. Fernruf 398. **Foller,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gelegenheitskauf.
Eine grosse Anzahl besserer

Pianos etwas gespielt, besser als wie billige neue, mit langjähriger Garantie.

Harmonium neu u. gebr. verkaufe extra billig.

Da nur Lager, kein Ladenlokal, bedeutend billigere Preise.

Reelle Bedienung.

Cöln, 49 Hansaring 49
Mich. Jos. Schnitzler.

Reste

für **Herren- und Knaben-Anzüge,** einzelne **Hosen** etc., alles prima Qualitäten, jetzt äusserst billig.
W. Wilden,
Quirinusstr. 3 ptr.

Rhenania-Edelputz, Westfalia-Steinputz
der
Vereinigt. Steinwerke in Kupferdreh
liefern prompt und billig
Gebrüder Klein, Neuß am Rhein
Kunststeinwerk,
Tel. 497.
Alleinvertrieb für die **Kreise Neuß u. Grevenbroich**

Nieren-

und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pfg. bei **W. Becker,** Drog.; in Grevenbroich **Wilhelm Sommer Nachf.,** Drogerie.

Waschmaschinen
repariert promt u. billigst
P. J. Engelmann,
Bergheimerstr. 79.

Neues Leder- u. Plüschsofa billig zu verkaufen.
Gartenplatz 13.

Nach Venn
zu Ehren der unbefleckt. Empfängnis
Sonntag, den 22. Juni, morgens 5.30 Uhr Abfahrt.

III. Orden.

Diejenigen, welche am Feste Peter und Paul sich in den III. Orden aufnehmen lassen oder Profeß ablegen wollen, mögen sich **umgehend** bei den Vorstehern melden.

Ebenso diejenigen, welche an dem

Norddeutschen Tertiaren-Kongreß in Köln,

11.—13. August 1913, teilnehmen wollen, um den notwendigen Anmeldebogen auszufertigen. **Der Vorstand.**

Cäcilien-Chor von St. Marien
Heute abend 9 Uhr
Probe
im Marienhaus. Um allseitiges Erscheinen bittet
Der Dirigent.

Junggesellen-Sodalität.
(Nat.-Sten. Uebungszirkel.)
Freitag, den 20. cr., abends 8¼ Uhr
Uebungsstunde
im großen Saale des Vincenzhauses.

Sonntag, den 22. cr., mittags 12 Uhr ebendort
Unterrichtsstunde
für die Kursusteilnehmer. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet
Der Leiter.



Jg. Hahnen, Enten, Tauben, Hühner,
tägl. frisch geschl., eigener Mästung, empf. billigst
H. Ohoven,
Tel. 383, Oberstr. 119.

Haltet die Kinder zu Haus
Die Bettler von Paris kommen!

Allgemein. Turn-Verein. Gegr. 1903.

Haupt-Versammlung

Samstag, den 20. Juni abends 9 Uhr, bei **Pelzer.**

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder,
Satzungs-Aenderung,
Turnhallenbaufonds,
Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Turnrat.**

Turnverein von 1848.
Samstag, den 21. ds.
Nachtturnfahrt
durch den Mühlenbusch nach Zons.
Rückfahrt mit Motorboot.
Abmarsch 11 Uhr vom Vereinslokale.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Turnrat.



Neußer Gardeverein

Die **Gründer u. Jubilare des Vereins** werden ersucht, dies dem 1. Schriftführer Kamerad Willy Horn, Büttgerstr. 46 mündlich oder schriftlich bis längstens Sonnabend, den 21. Juni cr. zu unterbreiten, bezüglich **Anfertigung** der zu überreichenden **Diplome.** Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Verein ehm. 68.
Sonntag, den 22. d. M., nachm. 1½ Uhr Antreten der Kameraden im Vereinslokal. **Abmarsch zum**
Verbandsfest
nach Kaarst. (Schwarzer Anzug u. Zylinder. Orden u. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

St. Elogius-Verein.
Morgen Samstag, den 21. Juni, abends punkt 9 Uhr, letzte
Generalversammlung
in der Brauerei **Wirtz im Dom,** wozu alle Metallhandwerker freundlichst einladet
Der Vorstand.

Christlicher Metallarbeiter-Verband.
Sonntag, den 22. Juni, morgens 11 Uhr, **bei Flob** allgemeine
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag des Kollegen **Lenpke** über die Agitationsweise und Mitgliederfang des sozialdemokratischen Metallarbeiter-Verbandes auf den Harvesterwerken.
Die Kollegen werden dringend ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Neuß.
Musikkapelle.
Heute Abend punkt 8½ Uhr bei **Flob,** Niederstr.
dringende Probe
für das am Sonntag den 22. Juni stattfindende Fest in der Bürgergesellschaft. Es werden sämtliche Mitglieder der Kapelle gebeten pünktlich zu erscheinen.
Der Dirigent.
Nachher wichtige Besprechung üb. verschiedene Engagements.
Präses Rembold.

Kaffee- und Garten-Restaurant
Bergshäuschen.
Schöner Garten — mit Spielplatz. — Milchkur. Fernruf 317.

Haltet die Kinder zu Haus
Die Bettler von Paris kommen!